

Stellenwert kaum zureichend beantwortet. Der Eindruck, die Vf in habe zuviel auf einmal gewollt und dabei den dritten Schritt vor dem zweiten getan, ist nicht ganz von der Hand zu weisen.

Münster

Marianne Heimbach-Steins

**Härle, Wilfried / Wagner, Harald (Hg.):** *Theologenlexikon. Von den Kirchenvätern bis zur Gegenwart* (Beck'sche Reihe 321) Beck / München 2. neubearbeitete und erweiterte A. 1994; 311 S.

Ein sehr gebraucherfreundliches Lexikon mit chronologischem Register und Register über weitere erwähnte Theologen (von den noch Lebenden A. Auer, B. Häring, W. Kasper, A. Läßle, J. Ratzinger) stellt eine Vielzahl der nach Ansicht der Herausgeber für die Gesamtentwicklung der Theologie wichtig erscheinenden Autoren seit der Kirchenväterzeit bis 1986 (Eintragung über die Letztverstorbenen) zusammen. Ohne die Leistung schmälern zu wollen, ist dennoch ein Bedenken nicht zu verschweigen: Kann es stimmen, daß die Zahl bedeutsamer Theologen mit zunehmender Nähe zur Gegenwart ständig wächst: (wenn ich richtig gezählt habe) bis 500: 60, zwischen 500 und 1000: 17, zwischen 1000 und 1500: 52, zwischen 1500 und ca. 1650: 85; im 17./18. Jahrhundert: 79; 19./20. Jahrhundert: 139? Könnte es nicht sein, daß wir unsere Zeit, aber auch den deutschsprachigen Anteil am Ende doch eher etwas überschätzen? Was im Vorwort zur 1. Ausgabe als erste Vorentscheidung formuliert ist, erscheint mir jedenfalls im Ergebnis nicht ganz stimmig. Im übrigen: Gibt es keinen Missionstheologen, der für die Gesamtheologie von Bedeutung war?

Bonn

Hans Waldenfels

**Hummel, Reinhard:** *Religiöser Pluralismus oder Christliches Abendland? Herausforderung an Kirche und Gesellschaft.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft / Darmstadt 1994; IX + 223 S.

Das Buch des früheren Direktors der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Stuttgart, REINHART HUMMEL (H.) stellt eine Art Quersumme seiner kritischen Beobachtung der religiösen Szenen und Entwicklungen zumal in unserem Land und Kontinent dar. Der Titel lädt im Grunde genommen dazu ein, sich von einem Traum zu verabschieden und für die neue Situation zu öffnen. Die Zukunft dürfte »Religiöser Pluralismus« heißen, nicht mehr »Christliches Abendland«. Vf. beginnt – nach der Einleitung (I) – mit einer kurzen Darstellung des Jahrhunderts »interreligiöser Bewegung« seit dem Weltparlament der Religionen 1893 in Chicago (II). Von dort aus lenkt er den Blick vom inner- zum randchristlichen Pluralismus; hier kann der Protestantismus ein Wegweiser sein (III). In den Kap. IV/V erörtert Vf. die Präsenz östlicher Religionen und den beginnenden christlichen Dialog mit diesen. Es folgen – parallel dazu – zwei Kapitel über die neuen religiösen Bewegungen und die christliche Resonanz (VI/VII). Gerade diese Kapitel zeigen auch die Schnellebigkeit der heutigen religiösen Szene an, die augenblickliche Beobachtungen schnell überholt erscheinen lassen. Im Kap. VIII. benennt Vf. unter dem Stichwort »Suche nach Spiritualität« innerkirchliche Gründe, die nach neuen Orientierungen Ausschau halten lassen. Dabei betont er nachdrücklich den religiösen Kompetenzverlust des Protestantismus, ohne dabei den Katholizismus von diesem freizusprechen. In den folgenden Kap. IX–XII widmet sich Vf. ausführlich der neuen Rolle des Islam in Europa, seinem Verhältnis zum Christentum, dem

gemeinsamen Ringen innerhalb einer säkularen Kultur und der Frage der Menschenrechte. Das Buch schließt mit zwei Kapiteln zur Synkretismusproblematik (XIII) und zur christlichen Orientierung im religiösen Pluralismus (XIV). Das nüchtern geschriebene, gut lesbare Buch verrät eine hohe Sachkenntnis und die Qualifikation des Autors zu einem klaren und eindeutigen Urteil. Ein Zurück zu einem allein christlichen Abendland gibt es nicht, nur ein Vorwärts zur Bewährung des Christlichen in pluralistischer Gesellschaft. Dazu sind erforderlich: eine nüchterne Kenntnis der Situation und fremder Standpunkte und gleichzeitig eine starke Verwurzelung im eigenen Standpunkt.

Bonn

Hans Waldenfels

**Klinger, Elmar:** *Das absolute Geheimnis im Alltag entdecken. Zur spirituellen Theologie Karl Rahners*, Echter / Würzburg 1994; 60 S.

In diesem schmalen Buch bringt KLINGER auf den Punkt, was sich als roter Faden durch die Theologie Karl Rahners zieht: »Jeder Mensch hat ein geistliches Leben. Karl Rahner widmet ihm sehr viel Aufmerksamkeit« (6). So einfach dies klingt, so bedeutend ist es. KLINGER geht – auch anhand zahlreicher biographischer Notizen zu Leben, Arbeit und Kirchenkonflikten Rahners – der spirituellen Theologie Rahners nach, in der der Alltag »zu einem Kriterium einer jeden Rede von Gott« wird (21). KLINGER versteht Rahners Alltagsmystik als »Entdeckung eigenen und fremden Seins« (23). So wird z.B. aus der Nächsten- und Fremdenliebe »keine moralische Leistung, sondern eine Entdeckung. Sie besteht nicht im Füllhorn, das über jemanden ausgegossen wird, sondern in der Aufmerksamkeit, die man ihm schenkt« (36). Was fehlt, ist ein deutlicher Vermerk, daß auch die Alltagsmystik eine politische Mystik ist. Die Alltagswelt – »jene Monotonie der Pflicht, die Arbeit, die jeder selbstverständlich findet, die bittere Mühe, für die niemand dankt, ... die unbezahlte Arbeit, die stumm zu leisten ist« (37) – darf nur dann als »Kreuz des Alltags« (38) und »Schlüssel zum Leben« (37) bezeichnet werden, wenn sie frei ist von diskriminierenden Strukturen. »Das Private ist öffentlich, das Private ist politisch«, sagen Frauen zu Recht und keineswegs in Widerspruch zu Rahnerscher Theologie.

Bad Iburg

Andrea Tafferner

**LaFargue, Michael:** *Tao and Method. A Reasoned Approach to the Tao Te Ching* (SUNY Series in Chinese Philosophy and Culture) State University of New York Press / Albany 1994; XVI + 642 S.

Das Werk des amerikanischen Wissenschaftlers verfolgt ein doppeltes Ziel: Einmal geht es ihm um die Rekonstruktion des klassischen taoistischen Textes *Tao Te Ching*, wie er von den ursprünglichen Autoren im alten China verstanden wurde. Sodann soll es selbst ein Beitrag zur Entwicklung der religiösen Hermeneutik sein, d.h. ein Beitrag zu Theorie und Praxis der Interpretation von Religionen und religiösen Texten. In seinem reflektierenden Ansatz umfaßt das Werk drei Teile: I. Hermeneutik (mit generellen Überlegungen zur Geschichte der Textinterpretation und ihrer philosophischen Begründung, zumal zur Beachtung von Sprache und Wirklichkeit, aber auch der Kompetenz, – Überlegungen, wie sie nicht zuletzt in den USA angestellt werden) (1–43), II.